



Sein 20. Geburtstag hatte zwar wunderschön begonnen; er war bei der Frau, die er liebte und der er am meisten auf der Welt vertraute, doch zweifelte er daran, dass sie wusste, was am Morgen auf sie zukam.

Es war nicht so, dass er ihr nicht vertraute, doch einen solchen Tag sollte man sich doch merken können ... Zumal auch er sofort – sollte er gefragt werden – antworten konnte, wann Nami Geburtstag hatte, aber nun gut ...

Vielleicht steckte noch mehr dahinter, sicher war, dass er sich jetzt keine Gedanken darum machen sollte, was gewesen war und was noch kommen würde ... Vielleicht ...

Leise grummelnd legte er sich nun ebenso auf die Seite und schloss die Augen.

Er dachte sowieso zu viel, früher war er nie so gewesen ... Aber durch Nami ... Es war anders, das wusste er, sonst würde er sie nicht schon seit mehr als einem Jahr als Freundin bezeichnen können!

Nach weiteren wirren, keinen Sinn ergebenden Gedanken legte sich nun doch ein Schleier über seine Augen, wobei er nur noch mitbekam, dass sich Nami zu ihm drehte und ihre Arme um seinen Oberkörper schlang.

Selbst wenn sie es vergessen haben sollte ... Dass sie da war, war ihm Segen genug!

~°~

Als der Grünhaarige am nächsten Morgen erwachte, war er vorerst nicht im Stande zu wissen, wo er eigentlich war. Es war seine Wohnung, doch durch die Sonnenstrahlen, die unerwarteter Weise – zumindest für diese Jahreszeit – in sein Schlafzimmer fielen, musste er sich erst einmal orientieren, wobei ihm verhältnismäßig früh auffiel, dass jemand fehlte.

Mit einem verwirrten Blick durchs Zimmer musste er resigniert einsehen, dass Nami anscheinend gegangen war.

Weder ihre Sachen, die nach ihrer Lust am Abend willkürlich auf dem Boden gelandet waren, befanden sich noch hier, geschweige denn, dass er Geräusche außerhalb des Zimmers hörte, die auf ihre Anwesenheit schließen konnten.

Murrend erhob er sich, streckte seine müden Glieder und schnappte sich seine Boxershorts, die er neben dem Stuhl ausfindig machen konnte.

Mit schnellen Handgriffen saß diese wieder an seinem Körper und mit schlurfenden Schritten machte er sich auf den Weg in die Küche, wo er abermals keine Nami erkennen konnte.

Die Uhr an der Wand gegenüber verlautete gerade mal 11 Uhr morgens, dabei war es Sonntag ...

Überlegend, wo sie um diese Uhrzeit war, erblickte er unweit von sich einen Zettel auf dem Esstisch, den er sich schnappte und sofort durchlas.

Den Inhalt hätte er am liebsten übersprungen, denn darin war nur zu verlauten, dass sie noch etwas zu tun hatte und erst am Nachmittag wieder auftauchen würde.

Das hieß also für ihn:

Er durfte alleine frühstücken. An seinem Geburtstag, den seine Freundin anscheinend wirklich vergessen hatte ...

Die Zeit verging ziemlich langsam, zumindest, wenn es nach Zorro ging.

Obwohl es gerade erst Mittag war, hatte er das Gefühl, bereits seit Stunden auf den

Beinen zu sein und etwas zu versuchen zu tun, was sowieso keinen Sinn hatte. Er hockte im Wohnzimmer auf dem Boden und stemmte seine Gewichte, dabei einen ziemlich mürrischen Gesichtsausdruck auflegend, der sich von Minute zu Minute zu verschlechtern drohte.

Immer wieder stoppte er um auf die Uhr zu sehen, doch jedes Mal musste er einsehen, dass die Zeit nicht schneller vergehen würde, sähe er alle fünf Minuten auf den Zeitanzeiger.

Er wirkte beinahe nervös, wartete er unter allen Umständen darauf, dass seine Freundin nach Hause kam und ihm doch noch ein Wort spendete.

Doch je länger er wartete, desto enttäuschter, wenn nicht sogar, wütender wurde er. Wieso machte er sich eigentlich so viel daraus? Es war schließlich nur ein Tag im Jahr, der sich immer und immer wiederholen würde. Wenn nicht dieses Jahr, dann eben das Nächste, wo lag das Problem? Er wusste es selbst nicht, doch er wollte sich nicht mehr darüber aufregen ...

Um eins legte er seine Trainingsgeräte beiseite und warf sich aufs Sofa. Vielleicht kam ja etwas im TV, was ihn interessierte und diesen öden Tag etwas interessanter gestaltete ...

Jedoch saß er nicht lange, da konnte er den Schlüssel hören, der die Haustür aufschloss, doch so, wie er sich gerade fühlte, bestand kein Interesse darin, zur Tür zu gehen und Nami zu begrüßen. Würde sie eben kommen müssen, wenn sie denn Lust dazu hatte, musste sie wissen ...

„Hey Zorro, ich bin wieder da!“, rief sie fröhlich hinein und ließ den Schlüssel im Schlüsselkasten an der Garderobe verschwinden, während sie sich Schuhe und Jacke auszog, die ihren zierlichen Körper vor der Kälte draußen geschützt hatte.

Ihre Haare standen in sämtliche Richtungen ab, als sie im Türrahmen zum Wohnzimmer erschien und zum Sofa sah, auf dem der Grünhaarige nach wie vor saß und Löcher in die Luft starrte.

Ahnungslos bewegte sich die Orangehaarige auf ihren Freund zu und schlang ihre Arme um seinen Hals, beugte sich dabei zu seinem Ohr und raunte ihm abermals ein „Ich bin wieder da“ hinein, was Zorro mit einem Murren quittierte.

Seufzend löste sich Nami und machte sich auf den Weg in die Küche, wobei sie noch im Türrahmen stehen blieb und zu ihm zurücksah.

Ein kleines, unauffälliges Grinsen schlich sich auf ihre roten Wangen, die vom Wind noch ziemlich abgekühlt waren.

Wenn er meinte, schmollen zu müssen, wäre es wohl das Beste, ihn erstmal in Ruhe zu lassen ... Immerhin hatte sie ihn auch für gut und gerne 4 Stunden alleine gelassen!

„Hey, weißt du, wen ich heute in der Stadt gesehen habe?“, rief sie von nebenan, doch dadurch, dass abermals keine Reaktion von Zorro kam, fuhr sie einfach fort.

„Vivi und Sanji, sie meinten, sie wollten sich einen schönen Tag machen, weil sie ja so selten her kommen können!“

Fast alle Freunde Namis und Zorros wohnten auswärts, wobei es dennoch selten mal vorkam, dass sie sich herbemühten und etwas unternahmen. Es war sicherlich nicht falsch, denn war das wirklich meistens eher eine ‚Privatveranstaltung‘

„Aha ...“, meinte Zorro nur, dabei wieder wütender werdend, warum es nicht mal die

beiden für nötig gehalten hatten, sich bei ihm zu melden.

„Was hältst du davon, wenn wir heute tanzen gehen?“, meldete sich wieder Nami zu Wort, die mit leisen Schritten auf Zorro zugekommen war und ihm ins Ohr geflüstert hatte, sodass er sich erstmal vom Schreck erholen musste.

„Wir waren doch gestern erst weg, muss das sein?“, bluffte der Grünhaarige genervt und erhob sich, worauf Nami nur nickte und enttäuscht auf den Boden sah.

„Och bitte Zorro ... Wir waren doch so lange nicht mehr ...“

Sie wusste genau, dass er gegen ihren Blick, den sie immer aufsetzte, wenn sie etwas verlangte, wogegen er sich vorerst sträubte, nichts ausrichten konnte, sodass er kurz darauf seufzte und nickte.

„Ist ja gut und jetzt lass mich in Ruhe“, gab er noch patzig zu verstehen und verzog sich ins Schlafzimmer.

Zurück blieb Nami, der seine schlechte Laune mindestens genauso wenig passte wie ihm selbst ...

Der Nachmittag verlief ruhig, wenn auch nur aus dem Grund, weil sich Zorro seitdem nicht einmal mehr hatte blicken lassen und Nami somit quasi aus dem Weg ging.

Obwohl es ihr sichtlich zu schaffen machte, dass er nicht mit ihr sprach, gab sie ihr Bestes, was sie heute eben so schaffen konnte.

Sie hoffte nur, dass er sich heute Abend wenigstens ein bisschen freuen würde, immerhin wollte sie nicht, dass er auf ewig sauer auf sie war ... Das hatte sie noch nie lange aushalten können, dennoch hatte es alles seinen Grund. Dadurch lag es auch nicht in ihrer Macht, seine schlechte Laune zu nehmen, so gerne sie das auch getan hätte.

Es waren ja nur noch ein paar Stunden, die sie auch noch überstehen würde. Konnte sie ja schon einmal damit anfangen, sich fertig zu machen, damit sie nachher auf keinen Fall zu spät kamen, wenn ...

~°~

„Zorro, bist du fertig?“, hallte es durch den Flur ins Schlafzimmer, aus dem man nur abermals ein lautes Murren vernehmen konnte, was Nami das Stichwort dazu gab, nicht weiter nachzufragen, sondern einfach zu warten, bis er aus dem Zimmer kam.

Obwohl es draußen nun schon dunkel war, hatte Zorro nach wie vor nicht mir ihr gesprochen und so langsam nagte es ebenso an ihren Nerven.

Würde es nicht darum gehen, etwas für sich zu behalten – war es auch nur noch eine kurze Weile – wäre sie ihm schon längst aufs Dach gestiegen und hätte ihn gefragt, was er eigentlich für ein Problem habe ...

Nun, sie wusste, was er für ein Problem hatte und es tat ihr Leid, dass er sich anscheinend ziemlich mies deswegen fühlte ...

Sie war zumindest froh, wenn alles vorbei war und sie keine Geheimniskrämerei mehr verzeichnen musste. Was musste Vivi auch diese dumme Idee machen ...

„Da bin ich“, ertönte es nun hinter ihr, als sie völlig in Gedanken versunken ihre Frisur gerichtet hatte und unweit von ihrem Ohr eine raue, wenn auch leidenschaftliche Stimme – so empfand sie es – hören konnte, die ihr einen Schauer über den Rücken jagen ließ.

„Gu-gut ...“, erwiderte sie ein wenig stockend und nahe der totalen Sprachlosigkeit, ehe sie die letzten Handgriffe tätigte und sich schließlich die Jacke und Schuhe anzog.

„Wollen wir?“, fragte sie und mit einem Nicken von Zorro verließen sie die Wohnung, in der die beiden seit gut einem halben Jahr wohnten.

„Wo gehen wir eigentlich hin?“, durchbrach Zorro die Stille um sie herum, als sie schweigend nebeneinander her gingen, auch dem Weg ins Nirgendwo, beziehungsweise dorthin, wo Nami hinwollte, sie es ihm jedoch noch nicht erzählt hatte.

Geheimnisvoll legte sie einen Finger an die Lippen und zwinkerte ihm zu, woraufhin er nur genervt aufseufzen konnte.

Das war so typisch Frauen, sie hielten mit nichts und wieder nichts hinterm Berg, doch wenn es um etwas ging, was die Männer betraf, begannen sie das große Schweigen. Aber was sollte er groß erwarten, den Tag hatte er schon weitesgehenst abgeschlossen, da machte das bisschen, was Nami noch vorhatte auch nichts mehr aus.

So legte er keine Widerworte mehr fest und ging neben seiner Freundin her, die ebenso kein Wort mehr über ihre perfekt geschminkten Lippen brachte ...

Erst, als sie vor einem großen Gebäude zum Stehen kam, erkannte Zorro, wo sie sich befanden. Das war der Club, in dem sie letztes Jahr zu seinem Geburtstag waren, als die Freunde noch alle hier wohnten und sie jeden Tag etwas gemeinsam unternehmen konnten. Der Club, in dem Zorro und Nami das erste Mal gefeiert hatten, als sie frisch zusammen waren. Der Club, mit dem er viel verband. Ob Nami auch so dachte? ...

„Nami, was ...“

„Nicht jetzt, lass uns erstmal reingehen ok?“, grinste sie ihn an und zog ihn hinter sich her durch die Tür, wobei ihr die warme Luft von drinnen schon viel besser gefiel als der kalte Wind von draußen an diesem Novemberabend ...

Nachdem sie ihre Jacken an die bewachte Garderobe gehängt hatten und sie kurz davor waren, in den Schankraum zu gehen, wandte sich Nami noch einmal zu ihrem Freund um und ergriff beide seiner Hände, was ihn ein wenig verwirrte.

Ein einfaches Lächeln war auf ihrem Gesicht zu erkennen, welches Zorro nur halbherzig erwidern konnte. Er verstand sie in diesem Moment nicht ganz, doch konnte er sich irgendwie denken, dass er des Rätsels Lösung noch früh genug zu Gesicht bekommen würde ...

Als er etwas Weiches auf seinen Lippen spüren konnte, schreckte er aus seinen Gedanken.

Nami hatte sich auf die Zehenspitzen gestellt und ihm einen sanften Kuss auf die Lippen gedrückt, welchen er nach wenigen Sekunden der Überraschung erwiderte und sie in seine Arme schloss.

Egal, wie sauer er den Tag über auf sie gewesen war, solche kleinen Gesten reichten ihm aus, damit er wieder glücklich sein konnte.

Nachdem sich Nami von ihm gelöst hatte, legte sich wieder ein geheimnisvolles Grinsen auf ihre Lippen, welches Zorro die Augen verdrehen ließ.

„Jetzt sag schon, was heckst du aus?“ Mittlerweile kannte er sie gut genug um zu wissen, dass sie nichts Gutes im Schilde führte, wenn sie so grinste.

Seine Überlegung wurde sogleich in die Tat umgesetzt, als sie ihm die Augen zuhielt und ihn in den Schankraum führte.

Da er nichts sehen konnte, musste er sich aufs Schlimmste gefasst machen, doch was

